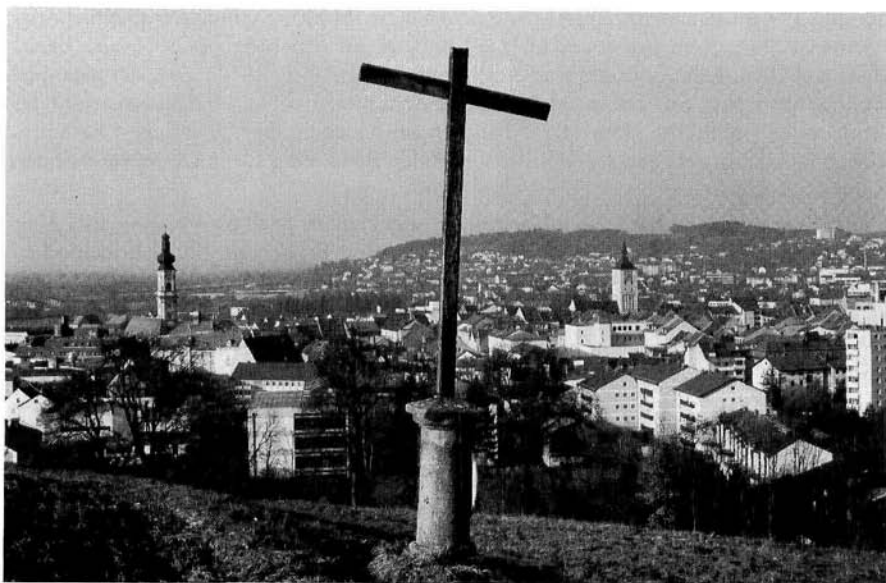


Das Kreuz auf dem Klosterberg in Deggendorf Lebensbild der Mater M. Salesia Stahl IBMV 1857–1937

Sieglinde Habersetzer

Meine Urgroßmutter Theresia, Witwe des Oberamtsrichters Heinrich Stahl in Wiesentheid (Ufr.), stiftete für den Klosterberg, der den Englischen Fräulein in Deggendorf gehört, anlässlich der „Gnad“ im Jahr 1912 ein Kreuz. Frau Stahl besuchte damals im Institut der Englischen Fräulein ihre Tochter Ludovica M. Therese, die dort seit dem 10. August 1909 als Fräulein M. Salesia lebte.

Da die Englischen Fräulein 1985 den 400. Geburtstag ihrer Stifterin Maria Ward feierten, ist es sicher nicht unangebracht, an dieser Stelle das Lebensbild eines Englischen Fräuleins zu zeichnen, wie es im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert charakteristisch war.



Seit 73 Jahren steht das Kreuz auf dem Klosterberg. Der ursprüngliche Sockel trägt heute ein einfaches Holzkreuz. Das Original mit dem Corpus wurde im Klostergarten aufgestellt. (Foto: Kallmünzer)

Mater Dr. M. Hereswitha Hengstl, die ehemalige Oberstudiendirektorin in Nymphenburg, berichtet über sie folgendes: „Geboren am 13. 5. 1857 in Obernburg a. M., erhielt Ludovica, genannt Luise, ihre Ausbildung zur Lehrerin im Institut Nymphenburg. 1874 unterzog sie sich in München der Prüfung in der französischen Sprache. Für ihren späteren Beruf übte sie sich als Hauslehrerin und Erzieherin bei Baron Voith in Voithenberg (in der Nähe von Furth i. W.) und bei einer vornehmen Familie in Italien. 1878 wurde sie in Nymphenburg eingekleidet. Danach setzte sie unter der Leitung von

Fräulein M. Clothilde Gentner ihre Ausbildung zur Lehrerin fort und unterzog sich 1880 in München der Anstellungsprüfung.

Von da an wirkte sie in verschiedenen Häusern des Instituts mit unermüdlichem Fleiß und großer Freude als Elementarlehrerin und Erzieherin:

vom 20. 10. 1880 bis 15. 8. 1884 in Tittmoning,

vom 15. 8. 1884 bis 1. 9. 1887 in Wasserburg,

vom 1. 9. 1887 bis 6. 9. 1894 in Reichenhall,

vom 6. 9. 1894 bis 10. 8. 1909 in Furth i. W.,

vom 10. 8. 1909 bis 21. 8. 1924 in Deggendorf.

Vom 21. 8. 1924 bis Juli 1928 war sie Oberin in Blütenburg.

Das kurfürstliche Lustschloß an der Würm, ursprünglich ‚Blütenburg‘ genannt, 1488–1491 von Herzog Sigismund erbaut, hatten die Englischen Fräulein 1866 gepachtet. Sie verwalteten es zunächst als Ökonomiegut. Außerdem diente es als Erholungs- und Pflegeheim für kranke Schwestern. An Sonn- und Feiertagen des Schuljahres war Blütenburg beliebtes Ausflugsziel für die Zöglinge des kgl. Erziehungsinstitutes Nymphenburg.“

Die letzten neun Jahre ihres Lebens verbrachte Mater Salesia wieder in Deggendorf. Dort konnte sie am 7. 10. 1928 ihr goldenes Jubiläum als Klosterfrau feiern. Nach dem Brauch der damaligen Zeit widmeten ihr die Mitschwestern einen poetischen Festtagsgruß:

50 Jahre Gott geweiht
Jubelnd klingt's in
Ewigkeit!

Unsere innigsten Segenswünsche!

29. 9. 78 — 7. 10. 1928

Der Stadtrat Deggendorf richtete an die „wohlerwürdige Jubilarin“ am 28. 10. 1928 ein ehrenvolles Schreiben.

Tagebuch-Nr. Abt.
(Bei Beantwortung angeben.)

Deggendorf, den 3. Oktober 1928.

Bankkonto:

Bayer. Gemeindebank-Girozentrale München.
Reichsbank Straubing.
Bayer. Staatsbank Straubing.
Bayer. Vereinsbank Deggendorf.
Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank Deggendorf.
Gewerbank Deggendorf.

Stadtrat Deggendorf

Fernsprecher Nr. 14 und 179.

An

Wohlehrwürden

Fräulein M. S a l e s i a S t a h l

Oberlehrerin

D e g g e n d o r f
= . = . = . = . = . = . = . = . = . =
Engl. Institut.

Betreff:

Ordensjubiläum.

Wohlehrwürdiges Fräulein !

Der 7. Oktober 1928 war für Ehrw. Fräulein ein Freudentag; war Ihnen doch gegönnt an diesem Tage das goldene Ordensjubiläum zu feiern. Diese Jubelfeier möchte der Unterfertigte nicht vorübergehen lassen ohne seine persönlichen und der Stadtgemeinde besten Glückwünsche zu übermitteln.

Seit 1909 ist Ehrw. Frl. Salesia mit Deggendorf in enger Fühlung als Lehrerin und Erzieherin an der hiesigen Mädchenschule. Für Ihre verdienstvolle Arbeit in der Heranziehung und Bildung der Schuljugend wurde Ihnen der Titel und Rang einer Oberlehrerin verliehen und steht

Ihre segensreiche Tätigkeit als Schulleiterin der hiesigen Mädchenvolksschule noch in bester Erinnerung. Das Vertrauen Ihrer Ordensoberen und Mitschwestern haben Ehrw. Fräulein selbst an eine Oberinnenstelle berufen. In Ihrer Bescheidenheit sind Ehrw. Frl. Salesia von diesem verantwortungsvollen Post zurückgetreten und wieder nach Deggendorf zurückgekehrt, das Ehrw. Fräulein durch die langjährige Tätigkeit an der hiesigen Schule lieb geworden ist.

Möchte doch aus dem goldenen Jubelkranze noch der diamantene und einst der ewige Lohn im Himmel werden.

Wohlerwürdigem Fräulein

ergebenster

Neus,

rechtsk. I. Bürgermeister.



Nach einem Beschluß des Generalkapitels vom Jahr 1929 wurde die Bezeichnung „Fräulein“ abgeschafft und durch „Mater“ ersetzt. Das Zweite Vatikanische Konzil änderte auch dies: Die Anrede heißt seitdem „Schwester“.

Mater M. Salesia suchte sich in ihrem Alter in jeder Weise nützlich zu machen: als Verwalterin in der Ökonomie, durch Nachhilfestunden bei schwachbegabten Schulkindern, als Leiterin der Winterschulspeisung für arme Kinder während der Weltwirtschaftskrise.

Keine Mitschwester bat sie umsonst, wenn sie ihrer Hilfe bedurfte. Als erste Konsultorin war sie eine strenge Vikarin in Abwesenheit der Oberin, der sie jederzeit in Liebe und Treue ergeben war.

Ruhig und still wie ihr Leben war auch ihr Sterben. Bei vollem Bewußtsein empfing sie am 28. 2. 1937 die hl. Sterbesakramente. Aber bald verfiel sie in einen schlafähnlichen Zustand, der bis zum 12. 3. dauerte, an dem er in den Todesschlaf überging.

Der Geistliche Rat Dr. Stich hat ihr die Grabrede gehalten, die er mit großer Sorgfalt schriftlich ausgearbeitet hatte. Er überließ einen Durchschlag dem Englischen Institut in Deggendorf. Sie kann als ein Musterbeispiel der geistlichen Beredsamkeit in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts gelten.

Worte am Grabe von
Ehrwürden Mater M. Salesia Stahl, J.B.M.V.
gesprochen von H. H. Geistl. Rat Dr. Stich

Christliche Trauerversammlung!
Ehrwürdige Ordensfrauen!

Eine treue Dienerin Gottes haben wir in Mater Salesia zur letzten Ruhe gebettet. In früher Jugendzeit hatte sie erfaßt, was nach dem Worte des Herrn nur wenige fassen und in freier Entscheidung nur von Gott beraten, den jungfräulichen Stand als ihren Lebensstand erwählt. Sie nahm den Schleier, mit dem sie sich Gott vermählte und trug diesen Schleier als heiliges Ehrenkleid mehr als ein halbes Jahrhundert, Gott zur Freude, ihren Mitschwestern zum Vorbilde, bis die Engel des Himmels ihr am vergangenen Freitag zuriefen: Veni sponsa, coronaberis! Komm, Braut und empfang von Deinem Bräutigam die Krone Deiner Treue!

Ausgestattet mit vorzüglichen Talenten und ausgerüstet mit großen Kenntnissen in Sprache und Musik und ebenso geschickt für die praktischen Aufgaben des Lebens stand dem jungen Mädchen die Welt nach allen Seiten offen.

Aber Salesia war nicht von dieser Welt. Ihr Sinn ging höher. In der Erkenntnis „Gott allein genügt“ um das Glück zu finden, das die Menschenseele sucht, weihte sie ihres Lebens Lied dem Könige, der über den Sternen dieser Welt auf ewigem Throne sitzt. 21 Jahre alt, nahm sie am 29. 9. 1878 zu Nymphenburg das Ordenskleid der Englischen Fräulein, um sich nach 2 Jahren in heiliger Profese, ohne Vorbehalt und ewig in Armut, Keuschheit und Gehorsam Gott zu weihen.

58 Jahre war sie Klosterfrau, in verschiedenen Häusern und verschiedenen Stellungen übte sie die ihr übertragenen Verpflichtungen, davon 24 Jahre lang in Deggendorf; aber wo sie war und wo sie wirkte, wirkte sie für Gott. Immer gehörte ihr Lied dem Könige, das sie ihm mit gleich froher Seele sang, ob sie in den Schulräumen lehrte und unterrichtete, ob sie in der Kapelle betete oder von Krankheit und Leiden heimgesucht in Schmerzen litt. Viele von den Mädchen, die sich unter ihrer mütterlichen Leitung in der Kunst der deutschen Sprache übten, lernten mit der Muttersprache deutschen Bodens auch die Gottessprache der himmlischen Heimat und danken von nah und ferne der lieben Lehrerin, was sie ihnen aus dem Reichtum ihrer Seele für Zeit und Ewigkeit Gutes geschenkt.

Als aber die Jahre da waren, die sie vom ordentlichen Lehramt der Schule scheiden hießen, da galt ihre letzte Kraft den Kleinen und Armen unter den Kindern, den schwächer Begabten, die sie mit hingebender Liebe zu lehren sich bemühte, was das schwache Köpflein nicht fassen wollte. Was sie aber den Armen im Geiste war, das war sie noch mehr den Armen, die dem Leibe nach hungerten.

Was Mater Salesia als Leiterin der Winterschulspeisung den armen hungernden Kindern der Schule so viele Jahre an letzter Kraft und Liebe schenkte, das wissen nur die zu würdigen, die selber Zeugen dieser Liebe waren, die sie bis in die letzten Monate ihres ererbenden Lebens übte.

Mater Salesia war eine im Stillen wirkende Seele. Und an solchen Menschen geht die heutige Welt gedankenlos vorüber. Denn sie kennt den Wert solcher Seelen nicht mehr. Aber wenn einmal die Schleier fallen und alles, was die Menschen taten und wollten,



Mater Salesia im Alter von 56 Jahren

vor aller Augen offenbar ist, dann wird, was wertlos war in den Werken der Menschen als unbrauchbare Schlacke weggeworfen sein, was aber wahrhaft gut und edel war am Tun und Wirken der Menschen, das wird als Gold zur ewigen Krone werden. Und an diesem Tage wird, das ist unsere Überzeugung, auch Mater Salesia unter den Geehrten sitzen.

Christliche Trauerversammlung! Das Plätzchen in der Pfarrkirche, wo Mater Salesia verborgen den Blicken anderer dem Worte Gottes lauschte und der heiligen Handlung am Altare folgte, ist verwaist. Aber der Hauch ihres heiligen Gebetes wird auch von der Ewigkeit aus noch den Priester berühren, wenn er zur Kanzel geht, um Gottes Wort zu verkünden, wenn er dem Altare sich naht, um das heilige Opfer darzubringen.

Und wenn Ihr, liebe Mitschwestern der Verstorbenen, in der Kapelle nach der Stelle schaut, wo sie viele Jahre mit Euch und für Euch gebetet hat, dann denket daran, daß es eine Gemeinschaft der Heiligen gibt, eine Gemeinschaft der Gottvereinten im Himmel und der Gottsuchenden auf Erden und wisset, daß Mater Salesia Euch auch ferner nahe ist und Euch in allem Kummer und aller Sorge, in aller Heimsuchung dieser Tage tröstend zuruft: Fürchtet nicht! Gott lebt noch und Gott allein genügt!

R. I. P.

Benützte Quellen:

Aufzeichnungen aus dem Archiv des Instituts Nymphenburg, M. Gonzaga Freifrau von Pechmann IBMV, Geschichte des Englischen Institutes BMV in Bayern, München-Nymphenburg 1907